

eben auch recht geeignet, die Erweiterung unserer Kenntnisse seit jener Periode nachzuweisen. In einzelnen Kronländern ist man bereits mit gutem Beispiele vorangegangen; wir besitzen die treffliche Arbeit von L. Liebenauer und J. Borhausen über die Mineralien Tyrols, ferner von J. Kolonati die Mineralien Mährens und Schlesiens, über letzere Provinzen ferner eine allgemeine Zusammenstellung von B. Nelson und viele werthvolle Specialarbeiten von v. Glocker, A. Heinrich, C. Schmidt u. A. In Böhmen haben Vorzügliches F. Zippe und A. Reuß geleistet, und in jüngster Zeit J. Vogl eine ausgedehnte Arbeit über Joachimsthal (im Manuscript) geliefert. In neuerer Zeit hat die Mineralien von Kärnten J. Canaval, jene von Siebenbürgen C. Bielz zusammengestellt. Eine sehr werthvolle Aufzählung der nutzbaren Mineralien enthält die geologische Uebersicht der Bergbaue der österreichischen Monarchie von Fr. R. v. Hauer und Fr. Fötterle. Es erübrigt von den vielseitigen neueren Nachrichten noch hinzuweisen auf jene, welche in W. Haidinger's Bericht über die Sammlungen im k. k. montan. Museum, in den Berichten von Freunden der Naturwissenschaften, in den Jahrbüchern der k. k. geologischen Reichsanstalt, in den Schriften der kais. Akademie der Wissenschaften, in der Zeitschrift „Lotos“, in diesen Blättern u. v. a. enthalten sind, um einen raschen Ueberblick über die Reichhaltigkeit der Literatur für österreichische Mineralien zu gewinnen.

Es wäre nun sehr wünschenswerth, daß auch durch Mitwirkung aller Freunde der Wissenschaft auf die möglichste Vollständigkeit dieses Werkes hingearbeitet werde. Die Redaction kann daher nicht umhin, gerade Bergmänner hierauf aufmerksam zu machen und sie aufzufordern, auch ihr Scherflein zu einem gemeinnützigen Werke beizutragen, was dadurch geschehen kann, wenn dieselben die ihnen bekannten Localvorkommnisse von Mineralien, besondere Fundorte mancher Mineralien, die in den vorhandenen Werken nicht enthalten sind, u. dgl. dem Verfasser jenes Werkes in kurzen brieflichen Mittheilungen zur Kenntniß bringen würden. Dieselben können entweder an Herrn B. Ritter v. Zepharovich, Director in der k. k. geol. R. A., oder auch unter Couvert der Redaction gerichtet werden, welche mit Vergnügen sie weiter besorgen wird.

Ueber die Entdeckung von Goldlagern in Französisch-Guyana veröffentlichte der „Moniteur“ nachstehenden Bericht, welcher über diese Angelegenheit dem französischen Marineminister von dem Gouverneur der Colonie zugegangen ist: „Im Juli d. J. übergab ein Colonist der Ortsverwaltung einige kleine Stücke Gold, welche er angeblich in der Arataya, einem in den Ayroutage sich ergießenden Flusse, gesammelt hatte. Der Contre-Admiral Bonard entsendete hierauf unter Anführung des Commandanten des Ayroutageviertels eine Expedition, um das Terrain zu untersuchen, welches Goldlager enthalten soll; und diese theilte unterm 11. September in nachfolgendem die Ergebnisse dieser Untersuchung mit: „Es existirt wirklich Gold in Guyana; es ist zwar nur eine kleine Probe desselben aufgefunden worden, doch erreichen hievon einzelne Körner Dimensionen, welche die erste Sendung von Bedeutung erscheinen lassen. Damit Sie selbst hierüber urtheilen und über die Verfolgung dieser Entdeckung entscheiden können, habe ich die Ehre, Ihnen durch die Vermittlung des Herrn Marine-Präfecten in Brest das mir zugekommene Muster und das am Fundort aufgenommene Protocol zu übersenden, welches constatirt, daß die beifolgende Quantität Gold bei dem ersten Versuche aus einem Cubikmeter Sand gewonnen wurde.“

Ein kleines Fläschchen enthält das gewonnene Gold und in einem anderen befindet sich der Niederschlag des Sandes nach der Waschung. Man sieht noch in dem letztgenannten Fläschchen kleine nicht ausgeschiedene Goldplättchen.“ Ich glaube gern (fügt der Gouverneur dieser Mittheilung hinzu), daß der Wegweiser einen Theil des in dem untersuchten Cubikmeter Sand enthaltenen Goldminerals früher auf die Seite gebracht hat, weshalb ein Experiment mit Quecksilber-Amalgam, welches ein annäherndes Ergebnis liefert, angestellt werden wird. Der Ort, welchem der Sand entnommen wurde, obgleich gewissermaßen ausgewählt, ist vielleicht nicht der, wo sich die reichsten und ausgiebigsten Goldlager finden; am untern Theile des Flusses findet man natürlich nur kleinere Körner, wenn man aber seiner Strömung entgegen weiter hinauf steigt, kann die Ausbeutung zu Goldadern und Lagern von wirklicher Bedeutung führen. Ich bedauere, Ihnen über diesen Gegenstand nicht einen ausführlichen Bericht vorlegen zu können, da die mir zugekommenen Nachrichten ein wenig unzusammenhängend sind. Doch aber ist es von Wichtigkeit, von vornherein die zu ergreifenden Maßregeln zu kennen. Sofort nach dem Abgange des Packetbotes am 18. September werde ich mich an Ort und Stelle begeben und Ihnen nach meiner Rückkehr unverzüglich über meine Ansichten und über die unter meinen Augen gemachten Erfahrungen Bericht erstatten.“ (Austria.)

Unglücksfall. Am 30. November d. J., Morgens, hatte der gefahrvolle Beruf des Bergmannes wieder seine Opfer gefordert. — In der Steinkohlengrube der Leopoldinen-Zeche bei Polnisch-Strau in k. k. Schlesien wurden durch eine Explosion schlagender Wetter zwei Bergarbeiter getödtet und zehn mehr oder minder beschädigt.

Literatur.

Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in dem preussischen Staate, herausgegeben mit Genehmigung der Minist.-Abtheilung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, von R. v. Carnall, III. Band, 2. Lieferung.

Aus dem Inhalte heben wir hervor: Die treffliche Darstellung des Bergwerksbetriebes im preuss. Staate im Jahre 1854 (S. 51—133), welche sowohl in Bezug auf Anordnung, noch mehr aber auf Schnelligkeit des Erscheinens gewissermaßen geeignet sein könnte, unseren Reid zu erregen, wenn nicht das Gefühl der Anerkennung vorwiegend wäre. Es ist zu hoffen, daß bei uns in naher Zukunft möglich werde, Aehnliches zu leisten. Die statistischen Arbeiten sind in Oesterreich auf einer Stufe, welche nur den Wunsch rege macht, das große Material, dessen Verarbeitung offenbar viel Zeit erfordert, in Bezug auf unser Fach speciell, und nicht bloß der Ziffer nach, sondern auch mit so umfassendem Texte, wie in unserem Nachbarstaate geschieht, veröffentlicht zu sehen. — Interessant war uns auch Röggerath's Bericht über die Bergschule zu Clausthal am Harze (S. 129), da auch wir über die bergmännischen Bildungsanstalten am Harze in Nr. 10 d. Jahrg. 1854 Aehnliches mitgetheilt haben. Aus der auf S. 136 enthaltenen Uebersicht des Personalstandes entnehmen wir nicht nur die Namen, sondern auch die wissenschaftlichen Leistungen der Lehrer an dieser Bergschule.